

ab. fusca Kyoela, vide „Mitteilungen aus entomologischen Poljaven in Wien“ vom 1/2 06), welche fast ockerbraun ist, mit noch dunkleren braunen Zeichnungen. Das Sammeln und die Zucht der Raupen beider Arten ist interessant, leicht und lohnend, weshalb ich diejenigen Entomologen, die sich noch nicht mit ihnen beschäftigt haben, hiermit darauf aufmerksam gemacht haben möchte.

Fundorte für Ecor. lusoria in der Umgebung Wiens: Südostabhang des Bisamberges (über Langenzersdorf) und Eichkogel bei Mödling; für Tscz. lusoria: die nördlichen Ausläufer des Kohlengebirges und nördlicher Abhang des Eichkogels bei Mödling, ferner Rohrwald etc.

### Zur Mimikry Theorie. (Fortsetzung)

Bei manchen Arten wird diese Ähnlichkeit durch knospen- und dornähnliche Auswüchse, sowie durch die sonderbare Haltung des Kopfes und der Brustfüße so erzielt (Fig. 3, Selenia tetralunaria und Tomphidiasis betularia) daß man sich erst durch Betasten überzeugen muß, ob es ein lebendes Wesen ist, da sie auch in den Schirm geklopft regungslos liegen bleiben und einem abgebrochenen Zweigstück ähnlich sehen.



Fig. 4.

Ebenso ahnen manche Leculien-Raupen mit ihren kegelförmigen Auswüchsen und durch ihre Färbung (Fig. Lec. artemisiae Hufn.) die Fruchtzweige ihrer Futterpflanze vorzüglich nach, so daß sie von weniger aufmerksamen Beobachtern fast immer übersehen werden.



Fig. 5. Satyriden-Raupe nach Rosel.

Viele Raupen besitzen mehrere verschiedene Längsstreifen, wie z.B. die Raupen der Leucamen und Satyriiden (Fig. 5), durch welche sie viel weniger auffallen zwischen den Gräsern auf welchen sie leben, als wenn sie eine einzige, kompakte Masse darstellten. Auf den Bäumen findet man solcherart gezeichnete Raupen fast nie, höchstens nur auf solchen, die scharf ausgeprägte Rippen besitzen (Ulme) oder allenfalls noch auf solchen Pflanzen, die zwischen den Gräsernwachsen, wo also die Raupen dieselbe Deckung haben. Unsere Schwärmerraupen, die auf Bäumen und Sträuchern leben, haben an den Seiten helle Schrägstreifen wie z.B. Imia ocellata L., die die Raupe in ziemlich hohem Maße schützen, denn wenn auch die Raupe, an und für sich betrachtet, wenig Ähnlichkeit mit einem Blatt hat, so ist sie doch im Blättergewirr des Weidenbusches kaum zu bemerken, ebenso die der Sph. ligustri L. Die Raupe von Del. nicaea Brun. wieder mit ihren gelben und roten, schwarz umfassten Flecken auf silbergrauem oder lediger gelbem Grunde, sieht einer jungen Schlange nicht unähnlich und wirkt abschreckend. Die Raupe von Choer. elpenor L. besitzt auf den mittleren Segmenten augenartige Flecken, und da sie die Fähigkeit besitzt, die ersten drei Segmente einzuziehen, so daß das vierte, auf dem die größten Augenflecken sich befinden, aufgebläht wird (Fig. 6) so sieht sie in dieser Präsentation, wenigstens für kleinere Feinde, schreckhaft aus. Dr. Weissmann berichtet, daß, als er einmal eine elpenor-Raupe in den Futter-



Fig. 6 a. *Deil. nicaea*  
b, c *Ther. elpenor*

trug des Hühnerstalls setzte und ein Ferkel ruflog, um von dem Futter zu fressen, dieser beim plötzlichen Bemerkun der Raupe erschreckt davonflog, ja daß selbst die Hühner sich nicht trauten sie anzugreifen, bis zuletzt ein alter Hahn nach langer Ueberlegung und verschwiegenen Anläufen sich entschloß, auf das schreckliche Tier loszuhacken. Die Raupe des St. fagi z. ist in ihrem ersten Kleid einer Waldameise ganz ähnlich, später, ausgewachsen, sieht sie durch den unnatürlich verkrümmt und mit verschiedenen Auswüchsen versehenen Leib, sowie durch die ungewöhnlich langen, spinnenartigen Brustfüßen, mit denen sie krampfhaft umherzupfteln vermug (Fig. 7) wirklich abschreckend aus. Ebenso wirken die *Papilio*- und *Thaüs*-Raupen, die gereizt hinter dem Kopfe eine stark riechende Gobel hervorstellen, wie auch die *Harpinia*-Raupen, die aus den Schwanzgabeln rote Fäden spielen

lassen, wobei Diir. virula z. außerdem den Feind mit einem attackierenden Stab bewafft, der aus einer unter dem Kopfe befindlichen Öffnung herausgespritzt wird (Fig. 7).

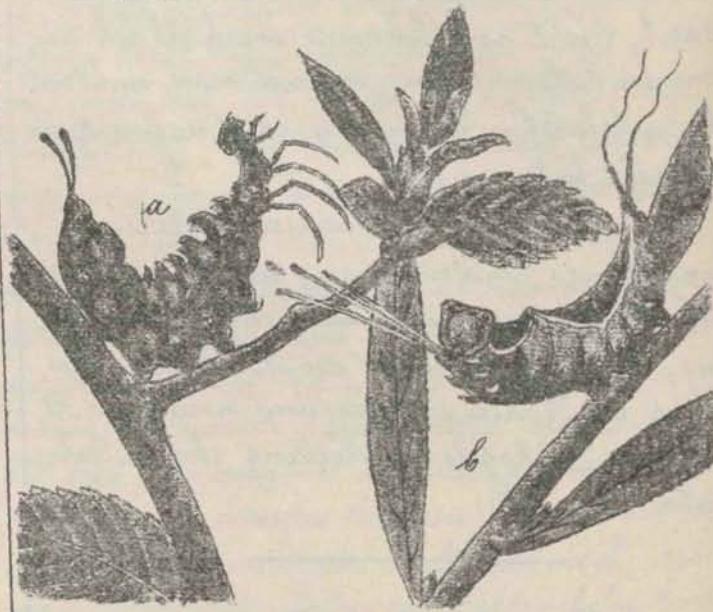


Fig. 7 a. *Staur. fagi*  
b. *Diir. virula*

Viele Raupen schütteln wieder bei Beunruhigung den mit allerlei hornartigen Auswüchsen versehenen Kopf, wie z. B. der nordamerikanische Zaches imperialis (Fig. 8), der unter dem Namen Hickoryteufel in seiner Heimat allgemein bekannt ist und gemieden wird.

Wieder andere Raupen nehmen zu andern, man könnte sagen schmutzigen Mitteln die Zuflucht, wie z. B. die Raupe der *Tetraonycta alni* L., die in ihren Jugendstadien auf den Blättern ihrer Futterpflanze (Erle, Eiche, Buche, Kahlweide) halb zusammengerollt sitzend, in ihrer Färbung alle Übergänge von weiß in grau bis dunkelbraun besitzt, teils glänzend teils rauh ist, und so vorzüglich den Kot der Vögel nachahmt, daß sie selbst von Kenneraugen öfters dafür gehalten wird. Nach der letzten Häutung erfährt sie eine völlige Umwandlung; auf dunkelgrünem oder blauem metallisch glänzenden Grunde ist auf jedem Segment ein hellgelber Streifen; auf jedem

scheiden kann.

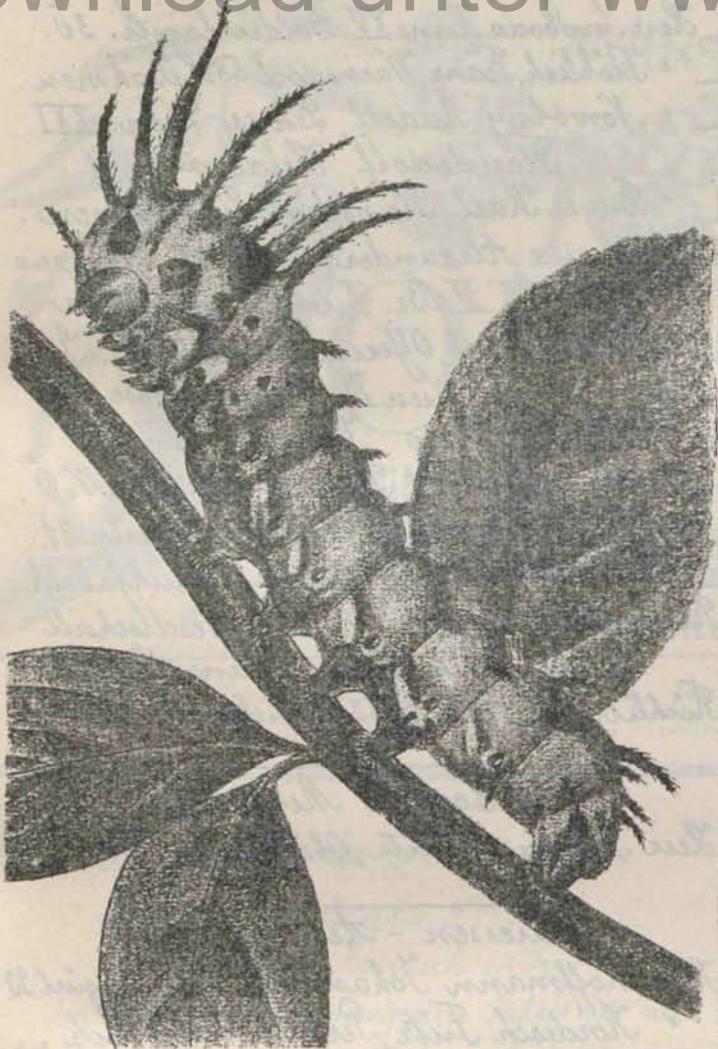


Fig. 8 *Taccl. imperialis*.

Segment stehen zu beiden Seiten je eine, auf dem zweiten sogar je zwei lange, plattenartig dicke, oben knopfartig erweiterte Borsten, welche dem Tier ein zurückstreckendes Aussehen verleihen.

Dasselben Mittels bedient sich auch die Raupen der *Th. batis* L., die auf einem Himbeerblatt zusammengezollt sitzend, einem Vogeleakrement zum Verwechseln ähnlich sieht.

Die Psychiden-Raupen verfertigen sich zu ihrem Schutze Schäuse, die einem Büschel Gras, Stengel gleich sehen, ja manche ahnen sogar, und nicht ohne Erfolg, die unsymmetrischen Schäuse der Clausilien nach, daß man sie ohne näheres Beobachten von diesen kaum unterscheiden kann.



Fig. 9 *Taron alni*.

Manche Raupen bedecken sich, um sich schwerer bemerkbar zu machen, mit abgebissenen Früchten. Ein sehr interessantes Beispiel von Masierungsmimikry wird im Maiheft 1903 des „Zoologist“ beschrieben.

(Fortsetzung)

#### Kleine Mitteilungen.

Am 16. Mai d. J. fing unser Mitglied, H. Abb. Wesely im Wassergespreng bei Weissenbach einen geteilten Zwitter von *Zuckl. cardamines* L. links ♀, rechts ♂.

Frau Joh. Loserth schlüpfte im Frühjahr aus überwinternten Puppen ein gequerter Zwitter von *Nacc. rubi* L., der Färbung und Flügelschnitt vorne vom ♂, rückwärts vom ♀ besitzt. Ebenso ist mir im Juni ein Zwitter von *D. hyb. epilobii* Bois. aus überwinternten Puppen geschlüpft, der männliche Fühler und Vorderflügel von der Farbe der lichtesten euphorbiace-Stücke besitzt, der Hinterleib ist weiblich.

Der liebliche Bläuling *Lyc. Eumedon* exp. fliegt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: [Zur Mimikry Theorie. 15-17](#)